

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Insertate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 20. August 1886.

№ 96.

### Nochmals die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit.

In Nr. 87 haben wir einen amerikanischen Großfabrikanten beziehentlich seine Ansichten als Beweis dafür angeführt, daß eine vernünftige Einschränkung der Arbeitszeit recht wohl durchzuführen und auch keineswegs eine Idee ist, die nur in Arbeiterköpfen oder an dem mehr oder weniger grünen Tische der Sozialtheoretiker und Gesellschaftsbeglücker spukt. Heute ist es uns angenehm noch andere Autoritäten für diese Idee anführen zu können, die auch nicht zu verachten, es sind dies die österreichischen und schweizerischen Fabrikinspektoren.

Die Schweiz sowohl wie Oesterreich haben bekanntlich vor dem Deutschen Reiche den Normal- oder Maximalarbeitsstag voraus und die Fabrikinspektoren der beiden Länder geben in den vor kurzem erschienenen Berichten über ihre Thätigkeit in dem verflossenen Verwaltungsjahr 1884/85 bez. 1885 auch den über den Normalarbeitsstag gemachten Erfahrungen Ausdruck. Nun scheint zwar der gesetzliche Normalarbeitsstag nicht gerade für die im Buchdruckgewerbe angestrebte Verkürzung der Arbeitszeit unter den Betrag von zehn Stunden zu sprechen, da ja bei Einführung eines Normalarbeitsstages in Deutschland wohl kaum auf eine Norm von zehn Stunden, geschweige denn von noch weniger zu rechnen, indes scheint dies auch nur so. Wenn der Normalarbeitsstag für das Allgemeine den Zweck haben soll, regelmäßige zwölf- und mehrstündige Anstrengung des Arbeiters zu beseitigen, so kann man nicht wohl erwarten, daß der Gesetzgeber gleich auf neun oder acht Stunden herabgehen werde, gleichwohl handelt es sich aber für das Allgemeine um eine Verkürzung der Arbeitszeit und dieselben Gründe, die sich hier bei der Gesamtheit der Industrie geltend machen lassen, die nämlichen Erfahrungen, welche man hier gewonnen hat, müssen logischerweise auch für den kleineren Kreis, für ein einzelnes Gewerbe gelten, wenn es sich darum handelt, die bestehende längere Arbeitszeit — sei diese auch kürzer als die in der Gesamtindustrie gültige — herabzusetzen, den da bestehenden zehnstündigen Normalarbeitsstag um eine Stufe tiefer zu rücken. Was also die Fabrikinspektoren Oesterreichs und der Schweiz bezüglich des elfstündigen Normalarbeitsstages berichten, kann mit vollem Recht als Beweismaterial für den im Buchdruckgewerbe angestrebten Arbeitstag von unter zehn Stunden wie gegen das leidige Ueberzeitarbeiten geltend.

Darüber, daß die Verkürzung der Arbeitszeit keine großen Umwälzungen im Geschäft mit sich gebracht und sich auch den Betriebsbesitzern keineswegs als schädlich erwiesen habe, weiß der Inspektor des dritten schweizerischen Kreises aus

unseren speziellen Berufskreisen zu berichten: „Als es sich um Unterstellung der Buchdruckereien unter das Gesetz handelte, wurde von den Besitzern dieser Etablissements als hauptsächlichster Grund gegen die Unterstellung ins Feld geführt, daß das Beobachten eines Normalarbeitstages für diese Industrie unmöglich und Nacharbeit unbedingt notwendig sei, sodaß das Einhalten des gesetzlichen Normalarbeitstages diese Industrie in hohem Grade schädigen müsse. Nach Unterstellung dieser Etablissements“, berichtet jedoch der Inspektor weiter, „zeigte sich jene Befürchtung als unbegründet; sehr selten kommen Buchdruckereien in den Fall, die Arbeitszeit zu verlängern, seitdem sie bestimmte Hausordnung und bessere Organisation der Arbeitszeit eingeführt haben. Im dritten Inspektionsbezirke kam auch nicht eine Buchdruckerei in den Fall, die doch durch Gesetz vorgehene Bewilligung für regelmäßige Nacharbeit zu beanspruchen“. Ferner schrieben zwei in einem Orte konkurrierende Buchdruckereibesitzer: „Sofern Sie also dem Drucker der andern Zeitung die Nacharbeit gestatten, so möchte ich Sie höflichst ersuchen, mir dieselbe auch zu erlauben, wenn Sie aber jenem die Nacharbeit verweigern, so bin ich bereit, meine Zeitung in Zukunft innerhalb der gestatteten elfstündigen Arbeitszeit zu drucken. Ich bin sogar so frei, Sie höflichst zu ersuchen, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob den beiden konkurrierenden Blättern die Nacharbeit ganz zu versagen sei. Wenn dieser Faktor in der Konkurrenz für beide Blätter gleichmäßig gekürzt wird, so muß das Resultat dasselbe sein. Vorausgesetzt müßte werden, daß keiner andern hiesigen Buchdruckerei (auch in anderen Kantonen nicht) die Nacharbeit für Zeitungsdruck gestattet würde.“ Die Verkürzung der sonst für unumgänglich notwendig gehaltenen Arbeitszeit geben also diese Prinzipale unumwunden zu, sobald nur dieselbe eine allgemein verbindliche sei und aus den weiteren Citaten erhellt, daß es sich bei mäßiger Verkürzung der Arbeitszeit weit mehr um Beseitigung gewohnter Schlendrians als um geschäftliche Beeinträchtigung handelt.

Zu derselben Ansicht gelangt auch der Aufsichtsbeamte für Tirol, Vorarlberg und Kärnten: „Was die weitere Reduktion der Arbeitszeit auf elf Stunden betrifft, so erklärten mir die hervorragenden Industriellen, daß sie darin keine Beeinträchtigung ihrer Interessen erblickten, vorausgesetzt, daß ihre inländischen Konkurrenten zur Einhaltung der gleichen Arbeitszeit verpflichtet würden. Die Produktionskosten werden allerdings erhöht, doch diese Erhöhung ist als ganz unbedeutend zu bezeichnen.“ Dasselbe sagen andere österreichische Inspektoren. Auch der Inspektor des dritten schweizerischen Kreises sagt: „Mit dem Normalarbeitsstage söhnten sich die früheren Gegner mehr und mehr aus. In eini-

gen Kantonen haben die Stickeribesitzer bei den Regierungen petitioniert, es möchten keine Ueberzeitbewilligungen mehr erteilt werden.“

Was hier vom Normalarbeitstage gesagt wird, das gilt, wir wiederholen dies um Mißverständnissen vorzubeugen, in vollem Maß auch für die im deutschen Buchdruckgewerbe angestrebte Regelung der Arbeitszeit.

Aber nicht nur söhnten sich frühere Gegner mit dem Normalarbeitstage resp. der Verkürzung der Arbeitszeit aus, es führten andere Unternehmer dieselbe sogar aus freien Stücken ein. Am 14. Januar 1885 begann der Zentralverein der Stickerei-Industrie in der Ostschweiz und Vorarlbergs seine Wirksamkeit. Gegenwärtig hat derselbe 10368 Mitglieder; 250 Geschäfte, das heißt 98 Proz. der sämtlichen 21000 Maschinen des Bezirks unterstehen seiner Kontrolle. Vom 1. August ab durfte nur noch Arbeit an die Verbandsmitglieder abgegeben werden, nur noch von solchen Aufträge angenommen werden. Am 15. August trat bereits der etwas höher als der übliche Lohn festgesetzte Normallohn in Kraft. Ebenso wurde ein elfstündiger Normalarbeitsstag eingeführt und zwar auch für diejenigen Stickereien mit einer oder zwei Maschinen, welche nicht unter dem Fabrikgesetze stehen; Sonntagsarbeit wurde ganz untersagt. — Dies Beispiel widerlegt zugleich die wiederholt in der deutschen Presse aufgetauchte Behauptung, daß die Schweiz mit der gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit schlechte Erfahrungen gemacht habe.

Gegen einen jeden Vorschlag auf Verkürzung der Arbeitszeit wird in der Regel als Argument ins Feld geführt, daß mit der Verkürzung der Arbeitszeit auch eine proportionelle Minderung der Arbeitsleistung verbunden sei und da die Industrie das Heer der jeweilig Arbeitslosen als Reservearmee nicht entbehren zu können glaubt, so folgert man aus der Verminderung der Arbeitsleistung eine Verminderung der Produktion, womit man nun schon gar nicht einverstanden ist. Die Schlussfolgerung, daß in neun Stunden notwendigerweise um ein Zehntel weniger geleistet werde als in zehn, ist jedoch nicht zutreffend. Der Inspektor des zweiten schweizerischen Kreises bestätigt dies mit einem drastischen Beispiel. In einer Uhrfederfabrik seines Bezirks hatte man infolge der allgemeinen Ueberproduktion den Arbeitstag auf die Hälfte seiner früheren Dauer verkürzt und das Ergebnis? Die Monatsabschlüsse hätten eine Verminderung des Gesamtgewinnes um 50 Proz. zeigen müssen, in Wirklichkeit betrug dieselbe und folglich auch die der Leistung der Arbeiter aber nur 10 Proz.

Selbstverständlich läßt sich der hieraus abzuleitende allgemeine Satz, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit eine relative Vermehrung der

Arbeitsleistung im Gefolge habe, nicht überall auf das Besondere anwenden. Da er aber dessenungeachtet nicht zu befreiten oder zu bezweifeln, so ergibt sich für das Buchdruckgewerbe auch das Fazit, daß um, wie bei Verkürzung der Arbeitszeit beabsichtigt, eine Einstellung von Beschäftigungslosen in größerem Umfange herbeizuführen, die Verminderung der Arbeitszeit schon eine beträchtliche sein müßte.

Wird sonach die Arbeitsleistung nicht verringert, so wird auch der Arbeitslohn von der Arbeitszeitverkürzung nicht wesentlich alteriert werden, und dies können sich viele Gegner oder Zweifler an dem kurzen Arbeitstag unter den Arbeitern selbst zum Trost und zur Ermunterung dienen lassen. Einen direkten Beweis hierfür bringt der Fabrikinspektor für Wäynen bei: „Die Höhe der Löhne hat sich im Aufsichtsbezirke gegen das Vorjahr (nämlich seit Einführung des Normalarbeitstages) im allgemeinen nicht geändert; nur in einigen Wollwarenfabriken haben sich die Löhne der Weber und Appreteure in dem Verhältnisse gebessert, als die Arbeitszeit infolge des Inkrafttretens der neuen Gewerbeordnung vermindert worden ist. Diese relative Aufbesserung betrug zwischen 2 und 20 Prozent. Den Tagearbeitern wurde trotz der Verminderung der Arbeitszeit zumeist der frühere Lohn belassen.“ Und an einer andern Stelle sagt derselbe Beamte: „Bezüglich des Lohnes wurde eine der Zeitverminderung entsprechende Erhöhung in Aussicht genommen. Es erhielten auch die im Tagelöhne beschäftigten Arbeiter trotz der Arbeitszeitverkürzung denselben Lohn wie früher zugesagt. Bei den Akkordarbeitern, insbesondere bei den Webern, konnte ich eine Erhöhung der Einheitsätze von 2 bis 20 Prozent konstatieren.“

Aus den angeführten Beispielen erhellt zur Genüge, daß eine allgemein durchgeführte Verkürzung der Arbeitszeit weder den Arbeitgebern noch den Arbeitern nachteilig ist, freilich aber auch, daß diese Verkürzung auch nur durchgeführt werden kann, wenn sie allgemein ist, mag es sich nun um einen größeren oder einen kleineren Kreis handeln.

## Korrespondenzen.

\* Leipzig. Am Dienstage den 17. August trat die Tarif-Revisions-Kommission in der Buchhändlerbörse zusammen. Vertreter sind elf Kreise seitens der Prinzipale durch die Herren Bizenstein-Berlin, Friedrich-Breslau, Hoffmann-Frankfurt, Mademacher-Hamburg, Jacob-Hannover, Vogel-Karlsruhe, Wernert-Köln, Althardt-Leipzig, Kugner-München, Grafmann-Stettin, Hammer-Stuttgart. Der Vertreter des IV. (Hörsingisch-sächsischen) Kreises, Schwetschke-Halle, ist nicht erschienen. Seitens der Gehilfen sind sämtliche zwölf Kreise vertreten durch die Herren Bested-Berlin, Gewinner-Breslau, Schrader-Frankfurt, Hammer-Halle, Damask-Hamburg, Klapproth-Hannover, Kleber-Karlsruhe, Hörsing-Köln, Rosen-Leipzig, Kleber-München, Malzewitz-Stettin und Arnolds-Stuttgart. Den Vorsitz führte gemäß Vereinbarung in der Vormittags-sitzung Herr Althardt, in der Nachmittags-sitzung Herr Rosen, als Protokollant fungiert Herr Rechts-anwalt Säbler. Vor Schluß des ersten Sitzungstages sah sich das Mitglied der Gehilfenabteilung Herr Fröhlich-Köln infolge starken Unwohlseins zur Abreise genötigt. Die Sitzung begann vormittags 9 Uhr und währte für diesen Tag bis 7/8 Uhr abends. Ueber die gefaßten Beschlüsse glauben wir in nächster Nummer Mitteilung geben zu können.

h. Baden-Baden, 16. August. Daß bei der bevorstehenden Tarifbewegung auch die hiesige Mitgliedschaft, welche stets die Interessen der Allgemeinheit hochgehalten, nicht zurückbleiben will und ihre nur allzu berechtigten Forderungen auf Erhöhung des Minimums auch durchzusetzen beabsichtigt, zeigte die am letzten Samstag abgehaltene Versammlung, in der von sämtlichen Rednern hervorgehoben wurde, daß, wenn wir auf einen Erfolg rechnen wollten, auch die pekuniären Mittel hierzu aufgebracht werden müßten, um für alle Fälle gesichert zu sein. Ein Antrag, eine freiwillige Extrasteuer von 20 Pf. zu erheben, wurde angenommen und der 21. d. M. als Termin der ersten Erhebung bezeichnet. Leider gibt

es aber auch noch hier unter der kleinen Mitgliedschaft Kollegen, welche sich diesem Vorgehen gegenüber vollständig passiv verhalten und mit der jetzigen Steuer ihr möglichstes gethan zu haben glauben. Mögen diese Zeiten dazu dienen, jene Kollegen aus ihrer Passivität aufzurütteln und zu veranlassen, sich der Mehrzahl der hiesigen Mitglieder anzuschließen, dann wäre der Zweck erreicht.

∞ Braunschweig, 15. August. Heute fand hier unter Teilnahme des auf der Reise nach Leipzig zu den Sitzungen der L. R. K. beglückten Vertreters des Kreises Nordwest, Herrn Georg Klapproth, eine Versammlung der Mitglieder des Bezirksverbandes und der örtlichen L. R. K. statt, in welcher Herr Klapproth Bericht über den gegenwärtigen Stand der Tarifbewegung erstattete; die Versammlung schloß sich den in der allgemeinen Versammlung zu Hannover am 8. August gefaßten Beschlüssen (s. Corr. Nr. 94) vollständig an. Eine allgemeine Versammlung einzuberufen, ließ sich der Kürze der Zeit wegen nicht ermöglichen.

\* Dresden. Aus dem gedruckten Rechenschaftsberichte des Dresdner Buchdruckervereins auf das Verwaltungsjahr 1885 entnehmen wir folgende Daten. Der Rechnungsabluß weist inklusive Saldo von Ende 1884 eine Einnahme von 6609,03 Mk. und eine Ausgabe von 2881,65 Mk. auf, so daß Ende 1885 ein Bestand von 3727,38 Mk. verblieb. Einschließlich der Zentralkassen wurden insgesamt an Beiträgen 28789,05 Mk. vereinnahmt und zwar für die Allgemeine Kasse 8928 Mk., für die Z. R. K. 11427,30 Mk., für die Z. R. K. 4930,20 Mk., für die Gau-kasse 1116 Mk., für die Ortskasse 2227,80 Mk. Mitgliederstand am 1. Januar 478, am 31. Dezember 497. Der örtliche Konditionslohnfonds hatte Ende 1884 einen Bestand von 1429,65 Mk. und vereinnahmte hierzu 1885 726,17 Mk.; verausgabt wurden 664,30 Mk. und übrig blieben am Jahres-schluß 1511,52 Mk. Unterstützt wurden 24 Mitglieder à 10 Mk., 3 Mitglieder à 5 Mk., 6 Durch-gereifte mit à 1,50 Mk., 24 Johannisfestgäste mit à 1,50 Mk., am Weihnachtstische 25 Mann mit à 2 Mk., 30 nichtbezugsberechtigte resp. ausgefeuerte Mit-glieder mit resp. 1, 1,50, 2 und 4 Mk. Ferner wurden für Konditionslose 698 Wochenfeuern à 35 Pf. zur Dresdner allgemeinen Kasse bezahlt. Die Bibliothek vereinnahmte 210,29 Mk. und verausgabte 260,20 Mk. Vom Verein erhielt dieselbe einen Zuschuß von 75 Mk., ferner wurden ihr die Generalversammlungs-geldes in Höhe von 38 Mk. zugewiesen. Der Krankenaufwand des Gaudereins Dresden betrug im Verwaltungsjahr 1885 für insgesamt 1171 1/2 Wochen (inklusive 155 1/2 Wochen arbeitsfähig Kranker) 14759,50 Mk., für Begräbnisgeld waren zu zahlen 1100 Mk. An Reiseunterstützung wurde gezahlt 3846,65 Mk., an Arbeitslohnunterstützung 2953 Mk., nach § 2 304 Mk., an Invalidenunterstützung 4199 Mk. Konditionslos waren 318 Mitglieder 958 Wochen. Es fanden statt eine ordentliche und eine außerordentliche General-, 13 Vereins-, 1 freie Vereins-versammlung, 1 Vorbesprechung der Gaudereins-delegierten, 9 Mitgliederversammlungen der Z. R. K., 3 Vortragsabende, 1 Sommerfest, 2 Familienabende, 1 Unterhaltungsabend, 1 Christbaumverlosung, 1 Vereinspartie; der Vorstand hielt 24 Sitzungen. Kon-dition wurde in 103 Fällen nachgewiesen. — Der Buchdrucker-gesangverein Sang und Klang zählt zur Zeit 66 Mitglieder (27 aktive und 39 passive). Die Bibliothek zählt jetzt 733 Bände; der Zuwachs im Berichtsjahre betrug 61 Bände, darunter 12 Geschenke. Ausgetiehen wurden im Berichtsjahr 1612 Bücher. Die typographische Musterammlung erfährt besonders durch den Austausch der Johannisfest-drucksachen eine ansehnliche Bereicherung und wurde infolgedessen auch größerer Aufmerksamkeit gewidmet als dies in früheren Jahren der Fall war.

\* Leipzig. Der am Montag Abend zu Ehren der anwesenden Mitglieder der Tarif-Revisions-Kommission im Parterresaal des Kristallpalastes abgehaltene Kommerz des V. R. B. G. (Gauverein Leipzig) hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen und bildete Musik, Gesang und Reden eine mannig-fache Abwechslung. Der Vorsitzende Herr Böhmte begrüßte die Anwesenden unter dem Hinweis auf den Ernst der Situation und brachte auf den U. B., welcher die materiellen Interessen der deutschen Gehilfenschaft vertritt, ein Hoch aus. Auch der Vorsitzende der Gehilfenabteilung der L. R. K. knüpfte an die schwerwiegende Bedeutung der Verhandlungen der nächsten Tage an und betonte, daß die Gehilfenschaft den Frieden wolle und dieser auf die Dauer geschaffen werde, sobald nur einigermaßen ein Entgegenkommen seitens der Prinzipalität eintrete. Würde letzteres vermisst und das, was als dringend notwendig für die Gehilfenschaft erachtet, verweigert, so werde die deutsche Gehilfenschaft als Männer zu handeln wissen. Der Einigkeit der deutschen Gehilfenschaft galt sein Hoch. Ein Begrüßungstelegramm der Frankfurter Kollegen wurde hierauf verlesen und der dortigen Kollegschaft als Zeichen der Sympathie

ein Toast gezollt. Herr Schrader-Frankfurt dankte hierfür, er knüpfte hieran einen Vergleich der Verhältnisse bei Schaffung des ersten Tarifs im Jahr 1873 und der gegenwärtigen Lage und brachte schließlich der Leipziger Gehilfenschaft ein Hoch aus. Der Vorsitzende des U. B. D. B., Herr Sulz, betonte, daß die bevorstehenden Verhandlungen einem lange gefühlten Bedürfnis ihre Entstehung zu verdanken haben. Wenn bei den Beratungen der L. R. K., bei welchen auf die Aufrechterhaltung und den weitem Ausbau der Tarifgemeinschaft Rücksicht zu nehmen sei, auch nicht alle Wünsche der Gehilfenschaft erfüllt würden, so solle man doch den Gehilfenmit-gliedern der L. R. K., welche ihr möglichstes thun werden, mit vollem Vertrauen begegnen. Als Aus-druck dieses Vertrauens bringe er einen Toast auf die Vertretung der Gehilfenschaft aus. Herr Bested-Berlin bemerkte, daß die bisherige Tarifgemeinschaft so viel zu wünschen übrig gelassen, daß es fast besser sei, keine solche zu besitzen, da die Gehilfen stets die Kosten zu tragen genötigt waren. Er sei überzeugt, daß die sämtlichen Vertreter ihre Pflicht erfüllen würden, sei dies von Erfolg gekrönt und komme ein guter Tarif zu stande, dann nehme er gern den Dank entgegen, der bis jetzt noch nicht verdient sei. Herr Reuß wies darauf hin, daß die Gehilfenschaft in ihren Voranschlägen schon so weit zurückgegangen sei, daß ein weiteres Nachgeben als Unmöglichkeit zu betrachten. Die Vertreter möchten daher für das gute Recht mit Energie eintreten, die deutsche Gehilfenschaft und in erster Linie diejenige Leipziger stehe geschlossen hinter ihnen und sei bereit, für die Konsequenzen einzutreten. Redner brachte der Einig-keit der deutschen Gehilfenschaft ein Hoch aus. Herr Kleber-München schloß sich den Worten des Vor-redners an und betonte, daß die Kollegen versichert sein möchten, daß die Vertreter sich ihrer Aufgabe bewußt seien. Sollte dieselbe jedoch nicht ganz nach Wunsch erledigt werden, so möge man versichert sein, daß nur die Rücksicht auf die herrschenden Verhältnisse bei der Vereinbarung einfließend gewirkt hätten. — So verließ der Abend in der animiertesten Stimmung der Teilnehmer, wozu noch besonders die trefflichen Leistungen des Gesangvereins Typo-graphia, der „Weaner Gsang!“ und die Musikpelle beitrugen.

S. Mannheim. Am 29. Juli hielt der Maschinen-meisterklub Mannheim-Ludwigshafen nach einer längeren Sommerpause eine ordentliche Versammlung ab. Obgleich in jetziger Zeit wenig auf starken Besuch zu rechnen war, so hatte sich doch eine ziemliche Anzahl Kollegen eingefunden. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und brachte vor Eintritt in die Tagesordnung das am 10. Juni erfolgte Dahinscheiden unsers Mitgliedes und Freundes, des Faktors Herrn Meck, zur Kenntnis der Versammlung, das Streben und die Verdienste des Verbliebenen für den Klub hervorhebend; die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Andenken von ihren Sitzen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Vorlage und Diskussion über eine Kunstarbeit (Bild) von Herrn Obermaschinenmeister Pletsch in Wien, deren Zurückung in Nr. 73 des Corr. (Chromodruck) klar und verständlich beschrieben worden ist. Ueber das Bild war das Lob und die Bewunderung allgemein; auch die übrigen Drucksachen, welche Herr Pletsch gesandt hatte, gefielen sehr, nur die Bemerkung in dem betreffenden Artikel, daß die Zurückung eine Viertelciervo nach den Greifen zu geklebt werden soll, konnte man nicht gut heißen, denn man war der Ansicht, daß, wenn sich die Zurückung eine Viertelciervo nach hinten wälzt, dieselbe jedenfalls zu dick sei, wie das auch bei anderen Zurückungen und hauptsächlich beim Prägedruck auf der Zylinderdruck-maschine sehr leicht beobachtet werden kann. Herr Pletsch wird hiermit für die freundliche Zusendung dieser Kunstdruckblätter der unigste Dank aus-gesprochen. Zum 2. Punkte war eine Frage eingegangen: Auf welche Seite des Halbgebirtes soll man beim Ausschließen die Spalten stecken? Obgleich über diese Frage allgemein geklärt wurde, so ent-spann sich doch bald eine erregte Debatte. Einige gaben an, daß man die Spalten schneller auf die rechte Seite des Halbgebirtes stecke; auch sei dann leichter ablegen. Von anderer Seite wurde hervor-gehoben, daß man beim Korrigieren die Spalten auf der linken Seite besser mit der Abse fassen könne; auch sei die Ansicht, daß man auf der rechten Seite des Halbgebirtes schneller ausschliesse, hinfällig, indem dies nur auf die Gewohnheit ankomme. Da nur wenige Setzer anwesend waren, wurde die Fort-führung der Diskussion vertagt. Herr Güngel-Lud-wigshafen stellte hierauf die sogen. Gießschlangen beim Walsengusse zur Diskussion. Die Meinungen waren sehr verschieden, was zu dem Beschlusse führte, in nächster Zeit gründliche Versuche mit ganzen und geteilten Matrizen anzustellen. Da diesem Klub auch die Herren Faktore und Setzer vertreten können, so erwarten wir, daß die nächste Versammlung noch besser besucht sein wird.



Arbeitsleistung im Gefolge habe, nicht überall auf das Besondere anzuwenden. Da er aber dessenungeachtet nicht zu bestreiten oder zu bezweifeln, so ergibt sich für das Buchdruckgewerbe auch das Fazit, daß um, wie bei Verkürzung der Arbeitszeit beabsichtigt, eine Einstellung von Beschäftigungslosen in größerem Umfange herbeizuführen, die Verminderung der Arbeitszeit schon eine beträchtliche sein müßte.

Wird sonach die Arbeitsleistung nicht verringert, so wird auch der Arbeitslohn von der Arbeitszeitverkürzung nicht wesentlich alteriert werden, und dies können sich viele Gegner oder Zweifler an dem kurzen Arbeitstag unter den Arbeitern selbst zum Trost und zur Ermutigung dienen lassen. Einen direkten Beweis hierfür bringt der Fabrikinspektor für Wäahren bei: „Die Höhe der Löhne hat sich im Aufsichtsbezirke gegen das Vorjahr (nämlich seit Einführung des Normalarbeitstages) im allgemeinen nicht geändert; nur in einigen Wollwarenfabriken haben sich die Löhne der Weber und Appreteure in dem Verhältnisse gebessert, als die Arbeitszeit infolge des Inkrafttretens der neuen Gewerbeordnung vermindert worden ist. Diese relative Aufbesserung betrug zwischen 2 und 20 Prozent. Den Tagearbeitern wurde trotz der Verminderung der Arbeitszeit zumeist der frühere Lohn belassen.“ Und an einer andern Stelle sagt derselbe Beamte: „Bezüglich des Lohnes wurde eine der Zeitverminderung entsprechende Erhöhung in Aussicht genommen. Es erhielten auch die im Tagelohne beschäftigten Arbeiter trotz der Arbeitszeitverkürzung denselben Lohn wie früher zugesagt. Bei den Akkordarbeitern, insbesondere bei den Webern, konnte ich eine Erhöhung des Einheitslohes von 2 bis 20 Prozent konstatieren.“

Aus den angeführten Beispielen erhellt zur Genüge, daß eine allgemein durchgeführte Verkürzung der Arbeitszeit weder den Arbeitgebern noch den Arbeitern nachteilig ist, freilich aber auch, daß diese Verkürzung auch nur durchgeführt werden kann, wenn sie allgemein ist, mag es sich nun um einen größeren oder einen kleineren Kreis handeln.

## Korrespondenzen.

\* Leipzig. Am Dienstage den 17. August trat die Tarif-Revisions-Kommission in der Buchhändlerbörse zusammen. Vertreten sind elf Kreise seitens der Prinzipale durch die Herren Bixenstein-Berlin, Friedrich-Breslau, Horstmann-Frankfurt, Rademacher-Hamburg, Jacob-Hannover, Bogel-Karlsruhe, Mermel-Köln, Rinthardt-Leipzig, Kuzner-München, Graßmann-Stettin, Hammer-Stuttgart. Der Vertreter des IV. (thüringisch-sächsischen) Kreises, Schweifschke-Halle, ist nicht erschienen. Seitens der Gehilfen sind sämtliche zwölf Kreise vertreten durch die Herren Bestel-Berlin, Gewinner-Breslau, Schrader-Frankfurt, Hammer-Halle, Damaste-Hamburg, Klapproth-Hannover, Kleber-Karlsruhe, Fröhlich-Köln, Rosen-Leipzig, Kiefer-München, Malzewitz-Stettin und Arnolds-Stuttgart. Den Vorsitz führte gemäß Vereinbarung in der Vormittags-sitzung Herr Rinthardt, in der Nachmittags-sitzung Herr Rosen, als Protokollant fungiert Herr Rechts-anwalt Häbler. Vor Schluß des ersten Sitzungstages sah sich das Mitglied der Gehilfenabteilung Herr Fröhlich-Köln infolge starken Unwohlseins zur Abreise genötigt. Die Sitzung begann vormittags 9 Uhr und währte für diesen Tag bis 1/2 9 Uhr abends. Ueber die gefaßten Beschlüsse glauben wir in nächster Nummer Mitteilung geben zu können.

n. Baden-Baden, 16. August. Daß bei der bevorstehenden Tarifbewegung auch die hiesige Mitgliedschaft, welche stets die Interessen der Allgemeinheit hochgehalten, nicht zurückbleiben will und ihre nur allzu berechtigten Forderungen auf Erhöhung des Minimums auch durchzusetzen bestrebt ist, zeigte die am letzten Samstag abgehaltene Versammlung, in der von sämtlichen Rednern hervorgehoben wurde, daß, wenn wir auf einen Erfolg rechnen wollten, auch die pekuniären Mittel hierzu aufgebracht werden müßten, um für alle Fälle gesichert zu sein. Ein Antrag, eine freiwillige Extrastener von 20 Pf. zu erheben, wurde angenommen und der 21. d. M. als Termin der ersten Erhebung bezeichnet. Leider gibt

es aber auch noch hier unter der kleinen Mitgliedschaft Kollegen, welche sich diesem Vorgehen gegenüber vollständig passiv verhalten und mit der jetzigen Steuer ihr möglichstes gethan zu haben glauben. Mögen diese Zeilen dazu dienen, jene Kollegen aus ihrer Passivität aufzurütteln und zu veranlassen, sich der Wehrhaft der hiesigen Mitglieder anzuschließen, dann wäre der Zweck erreicht.

o Braunschweig, 15. August. Heute fand hier unter Teilnahme des aus der Reise nach Leipzig zu den Sitzungen der L. N. K. begriffenen Vertreters des Kreises Nordwest, Herrn Georg Klapproth, eine Versammlung der Mitglieder des Bezirksverbandes und der örtlichen L. N. K. statt, in welcher Herr Klapproth Bericht über den gegenwärtigen Stand der Tarifbewegung erstattete; die Versammlung schloß sich in der allgemeinen Versammlung zu Hannover am 8. August gefaßten Beschlüssen (s. Corr. Nr. 94) vollständig an. Eine allgemeine Versammlung einzuberufen, ließ sich der Kürze der Zeit wegen nicht ermöglichen.

\* Dresden. Aus dem gedruckten Rechnungsbuch des Dresdener Buchdruckervereins aus das Verwaltungsjahr 1885 entnehmen wir folgende Daten. Der Rechnungsabluß weist inklusive Saldo von Ende 1884 eine Einnahme von 6609,03 Mk. und eine Ausgabe von 2881,65 Mk. auf, so daß Ende 1885 ein Bestand von 3727,38 Mk. verblieb. Einschließlich der Zentralkassen wurden insgesamt an Beiträgen 28789,05 Mk. vereinnahmt und zwar für die Allgemeine Kasse 8928 Mk., für die B. N. K. 11427,30 Mk., für die B. Z. K. 4930,20 Mk., für die Gau-kasse 1116 Mk., für die Ortskasse 2227,80 Mk. Mitgliederstand am 1. Januar 478, am 31. Dezember 497. Der örtliche Konditionslohnfonds hatte Ende 1884 einen Bestand von 1429,65 Mk. und vereinnahmte hierzu 1885 726,17 Mk.; verausgabt wurden 664,30 Mk. und übrig blieben am Jahres-schluß 1511,52 Mk. Unterstützt wurden 24 Mitglieder à 10 Mk., 3 Mitglieder à 5 Mk., 6 Durchschnittsmitglieder mit à 1,50 Mk., 24 Johannisfestgäste mit à 1,50 Mk., am Weihnachtstage 25 Mann mit à 2 Mk., 30 nichtbezugsberechtigte resp. ausgesteuerte Mitglieder mit resp. 1, 1,50, 2 und 4 Mk. Ferner wurden für Konditionslohn 698 Wochensteuern à 35 Pf. zur Dresdener allgemeinen Kasse beigesteuert. Die Bibliothek vereinnahmte 210,29 Mk. und verausgabte 200,25 Mk. Vom Verein erhielt dieselbe einen Zuschuß von 75 Mk., ferner wurden ihr die Generalversammlungsstrafgelder in Höhe von 38 Mk. zugewiesen. Der Krankenaufwand des Gauvereins Dresden betrug im Verwaltungsjahr 1885 für insgesamt 1171 1/2 Wochen (inklusive 155 1/2 Wochen arbeitsfähig Kranter) 14759,50 Mk., für Begräbnisgeld waren zu zahlen 1100 Mk. An Reiseunterstützung wurde gezahlt 3846,65 Mk., an Arbeitslosenunterstützung 2953 Mk., nach § 2 304 Mk., an Invalidenunterstützung 4199 Mk. Konditionslos waren 318 Mitglieder 958 Wochen. Es fanden statt eine ordentliche und eine außerordentliche General-, 13 Vereins-, 1 freie Vereinsversammlung, 1 Vorbesprechung der Gantagsdelegierten, 9 Mitglieder- und 3 Familienabende, 1 Unterhaltungsabend, 1 Christbaumverlosung, 1 Vereinspartie; der Vorstand hielt 24 Sitzungen. Kondition wurde in 103 Fällen nachgewiesen. — Der Buchdrucker-Gesangverein Sang und Klang zählt zur Zeit 66 Mitglieder (27 aktive und 39 passive). Die Bibliothek zählt jetzt 733 Bände; der Zuwachs im Berichtsjahre betrug 61 Bände, darunter 12 Geschenke. Ausgegeben wurden im Berichtsjahre 1612 Bücher. Die typographische Musterverammlung erfreut besonders durch den Austausch der Johannisfestdrucksachen eine ansehnliche Bereicherung und wurde infolgedessen auch größerer Aufmerksamkeit gewidmet als dies in früheren Jahren der Fall war.

\* Leipzig. Der am Montag Abend zu Ehren der anwesenden Mitglieder der Tarif-Revisions-Kommission im Parterresale des Kristallpalastes abgehaltene Konmerz des B. L. B. G. (Gauverein Leipzig) hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen und bildeten Musik, Gesang und Reden eine mannigfache Abwechslung. Der Vorsitzende Herr Böhmte begrüßte die Anwesenden unter dem Hinweis auf den Ernst der Situation und brachte auf den U. B., welcher die materiellen Interessen der deutschen Gehilfenschaft vertritt, ein Hoch aus. Auch der Vorsitzende der Gehilfenabteilung der L. N. K. knüpfte an die schwerwiegende Bedeutung der Verhandlungen der nächsten Tage an und betonte, daß die Gehilfenschaft den Frieden wolle und dieser auf die Dauer geschaffen werde, sobald nur einigermaßen ein Entgegenkommen seitens der Prinzipalität eintrete. Würde letzteres vermisst und das, was als dringend notwendig für die Gehilfenschaft erachtet, verweigert, so werde die deutsche Gehilfenschaft als Männer zu handeln wissen. Der Einigkeit der deutschen Gehilfenschaft galt sein Hoch. Ein Begrüßungstelegramm der Frankfurter Kollegen wurde hierauf verlesen und der dortigen Kollegschaft als Zeichen der Sympathie

ein Toast gezollt. Herr Schrader-Frankfurt dankte hierfür, er knüpfte hieran einen Vergleich der Verhältnisse bei Schaffung des ersten Tarifs im Jahr 1873 und der gegenwärtigen Lage und brachte schließlich der Leipziger Gehilfenschaft ein Hoch aus. Der Vorsitzende des U. B. D. B., Herr Sulz, betonte, daß die bevorstehenden Verhandlungen einem lange gefühlten Bedürfnis ihre Entfaltung zu verdanken haben. Wenn bei den Beratungen der L. N. K. bei welchen auf die Aufrechterhaltung und den weiteren Ausbau der Tarifgemeinschaft Rücksicht zu nehmen sei, auch nicht alle Wünsche der Gehilfenschaft erfüllt werden, so solle man doch den Gehilfenmitgliedern der L. N. K., welche ihr möglichstes thun werden, mit vollem Vertrauen begegnen. Als Ausdruck dieses Vertrauens bringe er einen Toast auf die Vertretung der Gehilfenschaft aus. Herr Bestel-Berlin bemerkte, daß die bisherige Tarifgemeinschaft so viel zu wünschen übrig gelassen, daß es fast besser sei, keine solche zu besitzen, da die Gehilfen stets die Kosten zu tragen genötigt waren. Er sei überzeugt, daß die sämtlichen Vertreter ihre Pflicht erfüllen würden, sei dies von Erfolg gekrönt und komme ein guter Tarif zu stande, dann nehme er gern den Dank entgegen, der bis jetzt noch nicht verdient sei. Herr Neuz wies darauf hin, daß die Gehilfenschaft in ihren Vorschlägen schon so weit zurückgegangen sei, daß ein weiteres Nachgeben als Unmöglichkeit zu betrachten. Die Vertreter möchten daher für das gute Recht mit Energie eintreten, die deutsche Gehilfenschaft und in erster Linie diejenige Leipzigs stehe geschlossen hinter ihnen und sei bereit, für die Konsequenzen einzutreten. Redner brachte der Einigkeit der deutschen Gehilfenschaft ein Hoch aus. Herr Kiefer-München schloß sich den Worten des Vorredners an und betonte, daß die Kollegen versichert sein möchten, daß die Vertreter sich ihrer Aufgabe bewußt seien. Sollte dieselbe jedoch nicht ganz nach Wunsch erledigt werden, so möge man versichert sein, daß nur die Rücksicht auf die herrschenden Verhältnisse bei der Vereinbarung einflußübend gewirkt hätten. — So verließ der Abend in der animiertesten Stimmung der Teilnehmer, wozu noch besonders die trefflichen Leistungen des Gesangvereins Typographia, der „Weaner Gesang“ und die Muffkapelle beitrugen.

S. Mannheim. Am 29. Juli hielt der Maschinenmeisterklub Mannheim-Ludwigshafen nach einer längeren Sommerpause eine ordentliche Versammlung ab. Obgleich in jetziger Zeit wenig auf starken Besuch zu rechnen war, so hatte sich doch eine ziemlich Anzahl Kollegen eingefunden. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und brachte vor Eintritt in die Tagesordnung das am 10. Juni erfolgte Dahinscheiden uners. Mitgliedes und Freundes, des Faktors Herrn Meeh, zur Kenntnis der Versammlung, das Streben und die Verdienste des Verbliebenen für den Klub hervorhebend; die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Andenken von ihren Sitzen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Vorlage und Diskussion über eine Kunstarbeit (Bild) von Herrn Obermaschinenmeister Pletsch in Wien, deren Zurichtung in Nr. 73 des Corr. (Chromobrudr) klar und verständlich beschrieben worden ist. Ueber das Bild war das Lob und die Bewunderung allgemein; auch die übrigen Drucksachen, welche Herr Pletsch gesandt hatte, gefielen sehr, nur die Bemerkung in dem betreffenden Artikel, daß die Zurichtung eine Viertelcicero nach den Greifern zu geklebt werden soll, konnte man nicht gut heißen, denn man war der Ansicht, daß, wenn sich die Zurichtung eine Viertelcicero nach hinten wälzt, dieselbe jedenfalls zu dick sei, wie das auch bei anderen Zurichtungen und hauptsächlich beim Prägedruck auf der Gylinderrückmaschine sehr leicht beobachtet werden kann. Herrn Pletsch wird hiermit für die freundliche Zusendung dieser Kunstbrüderblätter der innigste Dank ausgesprochen. Zum 2. Punkte war eine Frage eingegangen: Auf welche Seite des Halbgeviertes soll man beim Ausschlagen die Spalten stecken? Obgleich über diese Frage allgemein gelächelt wurde, so entspann sich doch bald eine erregte Debatte. Einige gaben an, daß man die Spalten schneller auf die rechte Seite des Halbgeviertes stecke; auch sei dann leichter ablegen. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß man beim Korrigieren die Spalten auf der linken Seite besser mit der Ahe fassen könne; auch sei die Ansicht, daß man auf der rechten Seite des Halbgeviertes schneller ausschläge, hinfällig, indem dies nur auf die Gewohnheit ankomme. Da nur wenige Setzer anwesend waren, wurde die Fortsetzung der Diskussion vertagt. Herr Gängel-Ludwigshafen stellte hierauf die sogen. Gießschlangen beim Walzengusse zur Diskussion. Die Meinungen waren sehr verschieden, was zu dem Beschlusse führte, in nächster Zeit gründliche Versuche mit ganzen und geteilten Matrizen anzustellen. Da diesem Klub auch die Herren Faktore und Setzer beitreten können, so erwarten wir, daß die nächste Versammlung noch besser besucht sein wird.



## Zum sofortigen Eintritte

bei dauernder Stellung ein tüchtiger junger Setzer gesucht, der die Fähigkeit besitzt, von Zeit zu Zeit kleine Lokalberichte aufzunehmen. Es würde demselben auch event. Gelegenheit geboten werden, sich in redaktionellen und Kontorarbeiten auszubilden. Gesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche an Arthur Goehring, Döschersleben. [147]

Ein im Accidenzfache tüchtiger Maschinenmeister für zwei Maschinen wird gesucht. Proben und Gehaltsansprüche zc. sub Nr. 130 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Schweizerdegen, im Korrekturenlesen geübt, sofort gesucht. R. Weber, Rahme. [148]

Ein durchaus tücht. sol. Schweizerdegen (s. Maschine) u. nicht zu jung, wird gesucht. Kost u. Logis im Hause, Salär 8-9 Mk. pro Woche. Derj. muß auf dauernde Stelle reflektieren und evangelisch sein. Off. unter A. W. 154 besorgt die Exp. d. Bl.

## Buverlässige Höhehobler

finden sofort Beschäftigung in B. Cronaus Schriftgießerei, Berlin W. [150]

## Ein tüchtiger Schriftgießer

respektive Fertigmacher sucht per sofort oder später dauernde Kondition im In- oder Auslande. Werte Offerten unter Chiffre I. M. 153 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Ein junger Schriftsetzer

sucht baldigst Kondition. Werte Off. an P. Runge, Sommerfeld, Gasthof zur Krone, erbeten. [149]

Tüchtiger Rotationsmaschinenmeister, auch in der Rundstereotypie erfahren, sucht Stelle. Werte Offerten sub Nr. 141 an die Exped. d. Bl.



**OSKAR KINDERMANN**  
Leipzig-Eutritzsch  
Maschinen- und Utensilien-  
Geschäft

für Buch- und Steindruckereien.  
Complete Einrichtungen  
zu billigsten Preisen und günstigsten  
Zahlungsbedingungen.

Permanentes Lager  
von  
Cylinder-Tretmaschinen  
und Tiegoldruckpressen  
Papierschneidmaschinen.

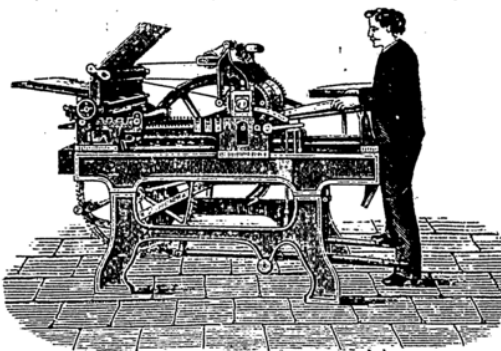
Gebrauchte  
Maschinen und Handpressen  
worden abgegeben.  
Illustrierte Preiscurante franco.

Generalvertretung der Maschinen-Fabrik  
Frankenthal Albert & Co. für Königreich u.  
Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten  
sowie Deutschböhmen.

**Wilhelm Woellmers**  
Schriftgießerei in Berlin  
Friedrichstrasse 226.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen  
bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-  
sowie den modernsten und geschmackvollsten  
Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser  
(Didotschen) Systems sind stets am Lager.

# Wormser Tretmaschinen.



pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den **einzigen** und teils mit den **höchsten** Preisen prämierten Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbereiwerk (komb. Tisch- u. Cylindereiswerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum **Bunt- und Illustrationsdruck** und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben sowie **Preiskurante** und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alle Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiskurante über unsere grösseren Schnell-

**Maschinenfabrik Worms**  
Hoffmann & Hofheinz.



**BEITZ & PHILIPPI**  
HAMBURG  
& Stassfurt

Fabrik von schwarzen und bunten  
**BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN**  
Firnissen,  
"HAMMONIA" WALZENMASSE.

Niederlage in Leipzig bei **F. Cavael**, Thalstrasse 15.

Einlassungen, Schlüssel  
aus Messing.

Messingdecken, Tabellenlinien,  
Messinglinienfabrik, C. Klobberg, Leipzig.  
Exakte Arbeit, Billige Preise.

Messing-Kreise u. -Ovale.

**C. RÜGER**  
Messinglinienfabrik mit Dampfbetrieb  
← Leipzig. →

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

## Messinglinienfabrik

und  
Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**

**H. Berthold**

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

## Original - Boston - Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kautelante Konditionen.

**J. M. Huck & Co.**

Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

## Anwendungen von Galanstaß Selenotypie.

Wir empfehlen:

Blau-Adress- und Visitenkarten, Blanketts für Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, kleine Zirkulare zc. in vielfachen reizenden Farbenmiancierungen. — Muster gratis.

**Stähle & Friedel, Stuttgart.**

**Berlin.** Sonntag den 22. August, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, im Saale der Philharmonie, **allgemeine Buchdrucker-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Bekanntgabe des Resultates des zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarifs in Leipzig. 2. Neu- resp. Ergänzungswahl der örtlichen Tarif- u. Ueberwachungs-Kommission. 3. Schaffung eines Vertrauensmänner-Instituts. — Die Herren Prinzipale sind zu dieser Versammlung besonders eingeladen.